

*Jürgen Tibusek: Gottes umwerfender Segen.* Der Toronto-Segen. Eine Orientierung. Brunnen Verlag, Giessen/Basel 1995, 158 S.

Schon nach nur vier Jahren ist es still geworden um den 'Toronto-Segen', der dem ausklingenden Jahrhundert (oder Jahrtausend) die große geistliche Erneuerung bringen sollte. Mancher sprach nach dem ersten Auftreten 1994 vom „Tornado-Segen“, denn so raste er durch die christliche Landschaft. „War der Herr (nicht) im Rauschen und Beben“ (I. Kön 19, 11)?

Jürgen Tibusek ging dem Phänomen nach, als es noch ganz frisch war, – vorurteilsfrei, aber voller Fragen. Er besuchte Orte des Geschehens, sprach mit Beteiligten und Betroffenen, verglich mit ähnlichen Erscheinungen im Verlauf der Kirchengeschichte aber auch in nichtchristlichen Bereichen, registrierte, was Gemeinden, Glaubensverwandte und vertrauenswürdige Bewegungen dazu sagten. Kritiker hinterfragte er kritisch, vor allem befragte er die Bibel. Da fand er mehr Unterlegung als bestätigende Auslegung. Ein erstes Abflauen dieser Hochflut bemerkte er schon im ersten Jahr (S. 105). Offen bleiben Fragen, ob man einen Segen „abholen“ kann in Toronto, Bern, Berlin oder Frankfurt, um ihn dann getrost nach Hause zu tragen (S. 121 ff).

Die Lauterkeit des Verfassers verbietet, besserwisserische Phrasen nachzutragen. Das empfehlenswerte Buch ermuntert vielmehr, am Beispiel des Apostels Paulus in seinen geistlichen Auseinandersetzungen Lernende zu bleiben, die immer wieder fragen, „was es heißt: 'Nicht hinaus über das, was geschrieben steht'!“ (I. Kor 4, 6)

Manfred Bärenfänger

*Harry Loewen, Elisabeth L. Wiens u. Elke und Peter Foth (Hg.): Warum ich mennonitisch bin.* Kämpers Verlag, Hamburg 1996, 301 S.

Mennoniten aus Deutschland, Kanada, USA und Südamerika, manche ursprünglich in Rußland verwurzelt, bezeugen ganz persönlich ihr Christsein innerhalb der mennonitischen Glaubensfamilie. Auffällig ist das Eigenschaftswort „ethnisch“ vor „Mennoniten“, das etliche stolz oder bedauernd gebrauchen, denn viele schauen auf eine lange Familiengeschichte dieses „wandernden Gottesvolkes“ zurück, andere erzählen humorvoll, wie sie „ohne mennonitischen Namen“ hineingefunden haben in diese Gemeinschaft, angenommen wurden und sich dazu bekennen. Ein Buch, das jeden Leser anregt, seinen eigenen Weg mit Christus und in seiner Gemeinde zu bedenken.

Manfred Bärenfänger